Her
Slg. Her
904

904

Slg. Her

904.

Slg. Her 904

904

Die
Kantons-Revision.

Eine
Komische Oper in drei Aufzügen

von

Ludwig v. Baczko.

Königsberg, 1794.
Im Verlag der Hartungschen Buchhandlung.

Die

Kantons-Revision.

Eine

Komische Oper in drei Aufzügen.

Die Musik ist von Herrn Secretair Halter.

Personen:

Hauptmann v. Ehrenschild.

Feldwebel Sauer.

Krumbein, Amtsschreiber.

Krumbeinius, Schulmeister, des vorigen Bruder.

Waker, Dorfschulze und Krüger.

Hanchen, } seine Töchter.
Suschen,

Hübner, ein alter Invalide.

Anne, seine Frau.

Hans, ihr Sohn.

Lieschen, ihre Tochter.

Ein Unterofficier.

Peter
Martin } junge Bauern.
Görge

Der Schauplaz ist in Wakers Hause.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

[Schenkstube.]

[Rund um einen Tisch sitzen] Sauer; Waker; Krumbeinius; Hans; Peter; Martin; Jürge; nebst mehreren Bauern.

[Suschen und Hanchen sitzen auf der andern Seite am Spinnroken, und stehen zuweilen zum Einschenken auf.]

Sauer.

Was seufzen? was klagen? die Gläser gefüllt!
Schon oft hat die Sorgen der Becher gestillt;
Vergesset die Zukunft! wir leben noch heut';
Gefüllt ist der Becher, das Ende noch weit!

Chor.

Laßt seufzen und klagen,
Wir wollen nicht zagen. —
Vergesset die Zukunft, wir leben noch heut';
Gefüllt ist der Becher, das Ende noch weit!

Sauer.

Was seufzen? was klagen? den Becher gefüllt;
Oft hat er die Sorgen der Liebe gestillt.
Was schadet die Narbe und weniger Sold? —
Es sind ja dem Krieger die Mädchen so hold!

Chor.

Laßt seufzen und klagen!
Wir wollen nicht zagen!
Gejauchzet ihr Brüder! den Becher gefüllt,
Schon oft hat die Sorgen der Becher gestillt.

Sauer.

Laßt seufzen und stöhnen! uns lohnet das Glük
Wir kehren einst sicher als Sieger zurük! —
Denkt! Vater und Mutter, die jubeln so laut!
Und dann wird die Schönste, des Tapfersten
Braut.

Chor.

Laßt seufzen und stöhnen! —
Es leben die Schönen!
Uns lohne die Liebe, uns lohne das Glük!
Wir kehren einst sicher als Sieger zurük!

Waker. Sieht er Herr Feldwebel! — man muß den Burschen nur zureden und zutrinken; so kriegen sie gleich Courage. So habe ichs immer gemacht, da ich noch Sergeant war.

Sauer. Recht alter Kriegscammerad! — Mein Hauptmann wird sich auch nicht wenig

freuen, wenn er findet, daß ihr alle so mit Freuden in den Dienst tretet. Denn er pflegt immer zu sagen: wer nicht fühlt daß der Soldatenstand ein Stand der Ehren ist, der ist nicht werth bei einer Armee zu dienen — [zu den Bauern] nehmt den Huth ab! — [alle nehmen die Hüthe ab] bei einer Armee zu dienen, an deren Spitze der große Friedrich stand! — so sagt mein Herr Hauptmann! — Könnt wieder aufsetzen!

Hans. Er soll leben der Herr Hauptmann!

Krumbeinius. Wachsen, grünen und blühen!

Die Bauern. Er soll leben! hoch!

Waker. [zu den Mädchen.] Ihr habt doch im Stübchen alles zurecht gemacht?

Suschen. Alles mit Sand und Tannen ausgestreut.

Sauer. Habt nicht nöthig viel Umstände zu machen, denn mein Herr Hauptmann — das ist noch ein Mann! Da er mich abfertigte, sagte er: mein lieber Feldwebel! da es jezt Arbeitszeit ist, will ich die Bauern nicht alle hier aufs Amt haben, sondern reite er in jedes Dorf, und bestelle er mir alle junge Mannschaft beim Schulzen; ich werde das Amt selbst bereisen, die erforderliche Mannschaft

ausheben; und da der Amtmann nicht mit kann, den albernen Kerl, den Schreiber mitnehmen —

Krumb. Ei, ei! — sothaner Amtsschreiber ist mein Herr Bruder.

Die Bauern Soldaten sollen leben!

Sauer. Recht! der Soldatenstand ist ein Stand der Ehren! — Wie es einem kitzelt, wenn so ein alter General mit einem Ordensbande einem so in Ehren hält; [stellt sich in Positur] mir, wenn ich ihm den Rapport bringe, so auf die Schulter klopft und sagt: gut mein lieber Feldwebel! gut! —

Peter. [nimmt das Glas] Seine Gesundheit Herr Feldwebel!

Sauer. Dank euch mein Sohn.

Krumb. Ja! und merkts euch ihr Leute, in der Chronika stehts: daß der große Alexander Magnus, mit seinen Soldaten aus einem Topfe gegessen. Jezt, wenn unser eins zu hohen Herrschaften kömmt, darf man nicht selbst zulangen, sondern was einem bescheret wird, daran muß man sich gnügen laßen.

Hans. [ist indessen zu Suschen gegangen.]

Suschen. Und Du bist auch gutes Muths, und willst doch mich verlaßen, und in den Krieg gehen?

Hanchen. Die arme Schwester willst Du so betrüben?

Hans. Was kann ich dafür, wenn es mich trift?

Suschen. Aber Du gehst ja mit Freuden; hast Du es nicht eben gesagt?

Hans. Wer sollte nicht mit Freuden gehn, den König und die Seinigen zu vertheidigen?

Peter. Erzähl' er weiter Herr Schulmeister!

Krumb. Von Alexander Magno? — wartet nur daß ich mich besinne — so etwas Gelehrtes schüttelt man nicht gleich aus dem Ermel.

Hanchen. Erspare Hänschen der armen Schwester einen Kummer, der dem Meinigen gleicht. —

Sauer. [zu Waker.] Der Bursche scheint Deinem Mädchen gut zu seyn?

Waker. Ja, ja! — so etwas.

Hans. Liebes Suschen! mit schwerem Herzen werde ich Dich verlaßen — und kehre ich gesund zurük; so nehme ich Dich zum Weibe, oder keine auf Erden.

Suschen. Ach Du wirst vielleicht nie wiederkehren.

Peter. So erzähl' er doch Herr Schulmeister!

Krumb. Der große Alexander Magnus, war ein Kaiser in Macedonia, der seinen Schulmeister einen Philosophum, in großen Ehren hielt — [auf Hans und Suschen zeigend, nach denen er sich schon vorhero oft umgesehen.] Seht doch, wie verliebt die thun! daß man ausrufen möchte: O mores!

Suschen. Versprich mir wenigstens, wenn Du schon in den Krieg mußt, Deines Lebens zu schonen.

Hans. Nein Suschen! so lieb ich Dich auch habe — das kann ich nicht. Werde ich Soldat, dann werde ich auch immer der Erzählungen meines Vaters gedenken, wie ein Preuße oft sechs Feinde schlug: und warlich! ich will um nichts schlechter seyn.

Sauer. Brav Junge! — brav! —

Krumb. Wie sie verliebt thun! — das sey dem Himmel geklagt!

Sauer. [zu Waker.] Du mußt ihm das Mädchen geben alter Kriegscammerad! Es ist ein allerliebstes Ding, und der Junge ist ihrer werth.

Krumb. Mit nichten!

Hans. Ich liebe sie über alles, denn so ein Mädchen ist nicht im ganzen Dorfe, nicht in der ganzen Welt! —

Arie. Seht mir doch mein Suschen an?
Deren volle Wange glühte
Sanft wie junge Pfirsichblüthe!
Kennt ihr ein Gesicht so schön? —
Keines habt ihr so gesehn.

Saht ihr wohl mein Suschen an?
Wie der Liebreiz sie umschwebte,
Wie der junge Busen bebte!
Kennt ihr ein Gesicht so schön? —
Keines habt ihr so gesehn.

Hättet Suschen ihr gesehn!
Wie ihr Kuß mich heut beglükte,
Sanft ihr Auge niederblikte! —
O ihr würdet selbst gestehn:
Keine hab' ich so gesehn!

Sauer. Hast recht! mußt sie heirathen, und wenn Du eingezogen wirst an die Compagnie mitbringen.

Suschen. Ach Sie werden doch wohl Hänschen nicht unter die Soldaten nehmen?

Sauer. Ich kann für nichts stehen; aber Mädchen, das wäre kein Schade für Dich, es

wird Dir in der Guarnison recht gefallen, wenn unsere jungen Herren Officiere, so galant, so zierlich, wie eine neue Fahne Dir salutiren werden, und unsre jungen Stadtherrn, manche sogar mit Bänderchen und Sternchen verziert, Dir reverenzen werden. —

Krumb. Der Herr bewahre für solcher Versuchung!

Sauer. Was meinst Du Mädchen, was geschehe dann?

Hänschen. Mein Suschen bliebe mir dennoch treu!

Sauer. Leicht möglich! Aber wenn so die jungen Herren von Erstechen und Erschießen sprechen, gleich zu Deinen Füßen sterben wollen, was denn Mädchen? was thätst Du denn?

Suschen. Das kann ich ihm gleich jezt sagen: ja lieber Herr! den Augenblik.

Arie.

Ja kämen viel schöner, viel stattlicher Herrn,
Geschmücket mit Tressen, mit Bändern und Stern
Und sprächen: schön Suschen wir wollen dich frein!
Sie holten sich alle — ein deutliches: nein!
Und sprächen sie alle von schreklichen Schmerzen
Von gräslichen Wunden, von blutenden Herzen,

Von Schießen und Stechen, von Moder und Graus —
Was meint ihr, thät Suschen? — sie lachte sie aus.
Denn glaubt mirs, ich liebe nur Hänschen allein.

Sauer. Wart! wir wollen sehen, ob Du's im Ernst über Dein Herz bringen wirst.

Hans. Recht liebes Suschen! recht!

Sauer. Freue Dich nicht zu viel, wenn wir sie nur erst in der Stadt haben.

Suschen. Ich will nicht in die Stadt.

Sauer. Darum werden wir Dich nicht bitten; wir nehmen den Bräutigam und dann mußt Du mit.

Suschen. Herr Feldwebel, das ist doch Ihr Spaß?

Sauer. Nein, nein! heute noch nehme ich ihn Dir fort.

Suschen. O Herr Feldwebel! —

Peter. Da kömmt die Kutsche!

Sauer. Mein Herr Hauptmann! — [ab.]

Die Bauern. O der Herr Hauptmann! —

[alle laufen durcheinander ab]

Krumb. Fein in Ordnung gegangen! — fein paarweise entgegen gegangen — paarweise.

[ab.]

Zweiter Auftritt.

Hanchen und Suschen.

Suschen. O der böse Feldwebel! Ich wär so froh, und er hat mir nun eine solche Angst eingejagt. Vielleicht war es nur Spas, was meinst Du Hanchen?

Hanchen. Scherzten und lachten die Soldaten nicht auch mit mir, bis sie meinen Friz nahmen? Liebes Suschen mache Dich auf alles gefaßt.

Suschen. Wie mir das Herz schlägt und war doch noch so heiter, so ruhig — wenns Ahnung wäre? —

Hanchen. Das verhüte der Himmel, gedoppelt würden dann meine Leiden. —

Suschen. O wenn mir mein Hänschen entrissen würde! —

Hanchen. Wenn sich mit Dir ereignete, was sich mit mir vor vier Jahren zutrug, und der Deinige auch untreu würde? —

Suschen. O ich zittre bei dem Gedanken! — Nein! Nein! — das wird er nicht!

Hanchen. Laß nur unserm guten Vater nicht Deinen Kummer merken. Schütte Deine Angst,

Deine Sorgen in den Schooß Deiner leidenden Schwester aus: aber unser Vater muß mit unserm Grame unbekannt bleiben.

Suschen. O! wie schwer wird es mir werden, mich zu verbergen!

Duett. Warum giebt es Tage
Einzig zum Verdruß,
Und so manche Klage
Drob man schweigen muß?
Muth gefaßt ihr Müden,
Oft wird unterm Mond,
Schon durch innern Frieden
Jedes Leid belohnt.

Ach mit Centnerschwere —
Wie es niederdrükt,
Kaum noch daß die Zähre
Unser Herz erquikt. —
Muth gefaßt im Leiden!
Ruft die Hofnung zu;
Für entfloh'ne Freuden
Tröstet Seelenruh.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen; Waker; nachher Krumbeinius.

Waker. Was soll das Gewinsel? Hanchen! flugs mit Dir in die Küche: der Bediente des

Herrn Hauptmann will seinem Herrn Kaffe machen; geh' ihm fein zur Hand. [Hanchen ab.] Und Du? — [zu Suschen] warum hast Du wieder die Augen roth geweint?

Suschen. O mein Vater!

Waker. Meinst Du etwa Deinen Bräutigam zu verlieren. Er ist ja der einzige Sohn auf dem Erbe; und wenn das auch bey den jetzigen kriegerischen Zeiten nicht gelten sollte, wenn er auch ein paar Jahre mitlaufen muß, ist's gewiß zu seinem Besten.

Suschen. Wenn ich ihn nur nicht ganz verliere!

Waker. Hab' ich nicht auch dreißig Jahre gedient, und stehe noch hier frisch und gesund? Soldatenleben ist, so wie jeder Stand, dessen Pflicht man erfüllt, ein köstlich Leben! — und dem Tode ist man überall nah'; überall giebts Noth und Klagen; aber merk' Dir's Mädchen, ein froher Sinn überwindet alles. —

Arie. Unser Glük macht Fröhlichkeit!
Sie vermag auf Erden,
Ueberall bei Noth und Leid,
Nah' erfunden werden.

Fröhlich

Fröhlich sieht der Seemann heut
Wind die Seegel schwellen; —
Morgen enden seine Zeit
Die empörten Wellen.

Seht die jungen Blümchen stehn
In dem Frühlingsglanze,
Ach ein Mädchen jung und schön
Wählt zum Hochzeitkranze —
Aber ach! was reget sich,
Hinter dem Gesträuche? —
Eine Schlange und ihr Stich
Macht sie bald zur Leiche.

Frohes Muths mit kühnem Blik
Ziehn die jungen Krieger,
Alle träumen sich das Glük
Wonnetrunkner Sieger,
Spotten ihrer Feinde Macht,
Der Gefahr im Streite —
Und sind in der nächsten Schlacht,
Schon des Todes Beute.

Denk so grenzen Lust und Leid
Ueberall hienieden:
Glüklich der dem Heiterkeit
Noch zum Trost beschieden!
Kömmt ein Unglük — nur gemach;
Denk daß der uns schläget,
Welcher Thron und Bettlerdach
Stüzt, erhält und pfleget.

Sieh liebes Suschen! das war Deiner Mutter Lieblingslied, und wir haben zusammen ein glükliches Leben geführt, Leid und Noth getrost ertragen. — Aber — da kömmt unser Herr Schulmeister! —

Krumb. Was beliebt?

Waker. Red' er doch dem Mädchen ein wenig zu; er sieht ja, wie traurig sie da steht. Ich will indeß sehen, ob der Herr Hauptmann nichts zu befehlen hat. [ab.]

Vierter Auftritt.

Krumbeinius; Suschen; nachher Hans.

Krumb. Nun liebes Jungfer Suschen, was betrübet sie sich dann? Wenn Hans der arge Knabe fort muß, für sie ist es gewiß kein großer Verlust.

Suschen. Pfui! Herr Schulmeister! wer wird so sprechen? —

Krumb. Höre sie nur. Von aussen ist er zwar fein und glatt, aber innerlich — wie sieht's da aus? — höchst kläglich und erbärmlich! — lautet meine Antwort.

Suschen. Und ist doch seine Zucht.

Krumb. Ja der Himmel weiß! meine Schuld ist es nicht. An Zucht habe ich's nicht fehlen laßen. Da er noch in die Schule ging — noch einmal so viel Ruthen als gegenwärtig, habe ich gebraucht. — Aber dafür wird und kann es ihm auch nimmer gut geh'n. —

Suschen. O wenn er so spricht, dann will ich gar nichts weiter hören.

Krumb. Thue ich ihm dann unrecht? Rede ich ohne Grund? — Hat er mir nicht den Esel an den Kopf geworfen? — Hat er mir nicht Kletten in die Perücke gesetzt? — Und wenn ihn nun der Himmel straft, daß er dem Kalbfelle folgen muß — ist's nicht seiner Sündenschuld?

Suschen. [Will fortgehen.]

Krumb. [indem er sie bei der Hand faßt.] Bleibe sie doch! — es steht ihr ein ganz anderes Glük bevor!

Suschen. Ohne Hänschen ist für mich kein Glük!

Krumb. Verblendung! — eitel Verblendung. Sie kann nach dem Herrn Pfarrer, den ersten Mann im ganzen Dorfe haben. — Nun Suschen? gefällt ihr dann nicht die Titulatur: Frau Schulmeisterin?

Suschen. Gott behüte und bewahre!

Krumb. Wenns ihr nicht beliebt, ziehe ich in die Stadt: da mag sie dann, wie die andern städtschen Frauen eine hochgeehrte Madam heißen. — Denke sie nur: Madam Krumbeinia! klinget das nicht lieblich?

Suschen. [reißt ihm die Hand fort.] So laß er mich gehen!

Krumb. Nein lose Kleine! da es sich füget, daß wir hier alleine sind; so vernehme sie auch was ich ihr vorlängst erklären wollen; also, wie hier folget:

Arie. Längst fühle ich im Herzen mein
Für Dich der Liebe Flammen;
Wie gern schlief ich hold' Mägdelein!
Mit Dir getraut beisammen:
Denn ach von Herzen lieb' ich Dich,
Dich Kindlein — ach! — Susanne!
Fein's Liebchen, ach erkiese mich
Zu Deinem Herzens-Manne.

Nicht so voll holder Majestät, —
Im Kupfer anzuschauen, —
Beim Holofernes Judith steht
Die schönste aller Frauen. —

Und doch kein Hahn auf unserm Thurm
So hurtig — so — sich drehet,
Als dieser kleine liebe Wurm,
Der mir vor Augen stehet.

Es hat so schön, so lockigt Haar
Kein Lämmlein auf der Weide;
Es gleicht Dein schönes Augenpaar
Dem funkelnden Geschmeide.
Dein Mündlein athmet Specerei!
Dein Busen — ach! — ich sterbe! —
O zarte Liebe steh' mir bei,
Daß ich dies Kleinod erbe!

Suschen. Schäm' er sich nur, noch an eine Heirath zu denken, in seinen Jahren. —

Krumb. Nun redet sie doch, als ob ich Methusalems Alter hätte — und bin doch noch in meinen besten Jahren. —

Suschen. Hat er nicht schon drei Weiber in die Gruft gebracht?

Krumb. Aber mit Leide! Dann habe ich sie nicht alle zärtlich und getreulich geliebet bis in den Tod? — Kann jemand mich einer Untreue überführen?

Suschen. Das wohl nicht; aber ich weiß auch den Grund davon.

Krumb. Nun — welchen denn?

Suschen. Daß es wohl niemand der Mühe werth hielt, mit ihm eine Untreue zu begehen.

Krumb. Ei, ei! treibe sie es nicht zu arg, daß ich nicht böse werde.

Suschen. Ja wenn das geschähe, das wäre ein entsezliches Unglük!

Krumb. Das glaube sie nur! — denn ich meyne es mit ihr gar zärtlich. Mit allen meinen drey Frauen — sie mögen ruhen in Frieden! — habe ich kein Söhnlein erzielet, und möchte doch nicht ohne meines Namens Gedächtniß von hinnen scheiden.

Suschen. Pfui, Herr Schulmeister! das werde ich meinem Vater klagen.

Krumb. Ich will mit ihm selbst davon sprechen, dann ehrsam und züchtiglich ist meine ganze Absicht.

Terzett.

Krumb.

Glaub' nicht, daß ich nach schnöden Lüsten trachte,
Von Herzensgrunde lieb' ich Dich!

Suschen.

O glaub' nur daß ich dich verachte,
Von Herzensgrund veracht' ich dich.

Krumb.

Glaub' nicht daß ich aus Ueppigkeit nur schmachte,
Ein reiner Trieb begeistert mich.

Suschen.

Glaub' nicht daß ich auf deine Liebe achte,
Dein Unverstand beleidigt mich. —

Krumb.

Und dennoch hof ich's zu erleben:
Daß du die kleine lose Hand,
Mir zu der Treue Unterpfand,
Wirst an dem heil'gen Altar geben.

Suschen.

Hof er's viel eher zu erleben:
Daß ich an Hänschen meine Hand,
Zu meiner Treue Unterpfand,
Werd' an dem heil'gen Altar geben.

Krumb.

Nein, mich nur mußt du lieben!

Suschen.

Nur Hänschen werd' ich lieben!

Krumb.

Nicht Hans, den bösen argen Knaben!

Suschen.

Keinen andern will ich haben.

Krumb.

Einen ehrenvesten Mann —

Suschen.

Hänschen nur will ich zum Mann.

Krumb.

Den mußt du zum Manne haben
Drum nimm mich zum Gatten an.

Suschen.

Eher soll man mich begraben
Eh' ich untreu werden kann.

Krumb.

Ach! erhöre meine Triebe!

Hans [der unbemerkt hereingetreten]
[leise] Was! der Geck spricht auch von Liebe?

Krumb.

Ach nur einen Kuß — ach! ach!

Hans [der hervorplazt und ihn zurück hält.]

Alter Herr nur fein gemach!

Suschen.

Pak er sich mit seiner Liebe!

Hans.

Ja fürwahr! sonst setzt es Hiebe!

Krumb.

Was, hält er mich so in Ehren?
Ist das der Dank für meine Lehren?
Er vermeßner Bösewicht!

Hans [mit geballter Faust.]

Herr wenn er ein Wort noch spricht! —

Suschen.

Hänschen übereil' Dich nicht.

Krumb.

Er Bösewicht!
Er arger Bube!

Suschen.

Hänschen übereil Dich nicht!

Hans [der den Schulmeister anpakt.]

Er muß rükwärts aus der Stube,
Wenn er auch die Rippen bricht.

Krumb.

Gewalt! Gewalt!

Suschen.

Ach Hänschen halt!

Hans.

Schreit er Gewalt? —
Ich mach' ihn kalt!

Krumb.

Rettet! mich erwürgt ein Bube!
Mich erwürgt ein Bösewicht.

Suschen.

Hänschen übereil' Dich nicht.

Hans.

Er muß rükwärts aus der Stube
Wenn er auch die Rippen bricht.

[indem Hans mit dem Schulmeister zur Thüre hinausfahren will, kömmt:]

Fünfter Auftritt.

Sauer; Die Vorigen.

Sauer. [der sie von einander trennt.] Poz Element, dreißigjähriger Krieg und alle Wetter! was giebts da?

Krumb. Er hat mich tödten und würgen wollen.

Hans. Er hat mein Suschen küssen und herzen wollen.

Sauer. Habt ihr so wenig Respect für meinen Herrn Hauptmann, daß ihr hier ein solches Geschrei vollführt?

Suschen. Der Herr Schulmeister hat angefangen — [leise] komm doch Hänschen!

Krumb. Es ist ein Bube! ein Bösewicht! ein Blümlein aus des Teufels Lustgarten!

Hans. Wenn er zu schimpfen fortfährt, so — [hebt die Faust auf.]

Sauer. Macht nicht daß ich meinen Stock losmache —

Hans. Noch bin ich nicht Soldat, und wenn er seinen Stock losmacht; so brauche ich meine Fäuste —

Krumb. Da hören nun Dieselben.

Suschen. [schüchtern.] Ums Himmelswillen! lieber Hans — komm mit hinaus, wenn Du mich lieb hast. [schmeichelnd] Liebes Hänschen — komm! —

Hans. Nun Dir zu gefallen!

[mit Suschen ab.]

Sechster Auftritt.

Sauer und Krumbeinius.

Krumb. Ist das nicht ein Höllenbrand?

Sauer. Er hat Herz.

Krumb. Das ist nicht zu läugnen, deshalben wäre es auch sehr gut, wenn er unter die Soldaten genommen würde. — Ach mein Herr Feldwebel! Dieselben bauen sich eine güldne Brücke nach dem Paradiese, wenn Sie unser Dörflein von diesem unbändigen Buben befreien.

Sauer. Nun, nun Herr, das darf er mir nicht zweimal sagen; es ist ein hübscher Junge, dem es

unter dem Gewehre recht gut laßen würde. Ich will meinen Hauptmann auf ihn aufmerksam machen.

Krumb. Ach thun Sie es doch ja, herzallerliebster Herr Feldwebel! denn glauben Sie mir, es sind jezt bedenkliche Zeiten; Krieg — laßen Sie es sich im Vertrauen sagen — Krieg bekommen wir auf alle Fälle: denn wer weiß, ob nicht heute oder morgen der Chan aus der großen Tattarey den Türken beisteht, und da wird viele Tausende, wies vor Jahren hier beim Einfalle der Tattarn geschehen ist, das Schwerd fressen. Drum brauchen Sie auch gedachten Hans Hübner nicht nothwendig, nehmen Sie ihn Herr Feldwebel! auf Vorrath.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen und der Amtsschreiber; nachher Hanchen; Suschen und Waker.

Amtsschr. Sieh da den lieben Herrn Feldwebel! Wie gehts? — und du mein Seelen-Brüderchen noch gesund?

Krumb. Ach ja — aber — —

Sauer. Er ist eben ein wenig zusammengeschüttelt worden.

Amtsschr. Zusammengeschüttelt? — Ei, ei, ei! Will doch nicht hoffen vom kalten Fieber?

Krumb. Ja! das Lehramt hält man nicht mehr in Ehren. Hans, der Sohn des alten lahmen Hübners, hat sich so eben dergestalt vergessen —

Amtsschr. Wollen ihn beim Justizamte belangen.

Krumb. Vielleicht kann er noch auf eine andere Weise abgethan werden. — Liebes Brüderlein, so etwas für die böse Luft. — Mein Herr Feldwebel! so ein Gläschen doppeltes?

Sauer. Ist nicht nöthig.

Krumb. O ich bitte! — Es ist heute hier so ein wenig confus; werde selbst holen gehn. [ab.]

Sauer. Mach' er sich keine Mühe Herr Schulmeister.

Amtsschr. Ja der Hans Hübner ist eine Pest im Dorfe.

Sauer. Ja es ist ein hübscher Junge, und ich merke, die Mädchen sind ihm gut.

Amtsschr. Das hätte wohl nichts zu bedeuten — aber —

Sauer. Ist er ein Säufer?

Amtsschr. Das kann man wohl nicht sagen — nur —

Sauer. Pfui Teufel, er wird doch wohl nicht? — [macht mit der Hand, als ob er nach etwas griffe]

Amtsschr. Das kann man wohl auch nicht sagen — aber —

Krumb. [mit einer Flasche und Gläser.] Nun hier bring ich etwas Extrafeines! bitte näher zu treten.

Amtsschr. Ja dieser Hans Hübner — alle Tage fängt er Händel an; schon manche Leute werdens in ihr Grab mitnehmen, was sie ihm zu danken haben.

Sauer. Der Junge hat also Courage?

Krumb. Ja du lieber Gott! was soll Courage einem Bauern nützen? — wenn er Soldat würde, dann wäre es eine andere Sache.

Sauer. Nun zu der Ehre kann der Bursche leicht kommen. Wir brauchen brave Kerle.

Krumb. Nun bitte zu trinken, mein herzallerliebster Herr Feldwebel!

Sauer. Bin eben kein großer Liebhaber. —

Amtsschr. Nur so ein Gläschen um des schwachen Magens Willen.

Sauer. Nun so sei es denn, blos um des Magens Willen:

Terzett.

Der Kümmel ist ein böser Trank
Er macht an Kopf und Gliedern krank:
Drum für den Branntwein hüte dich;
So lehrte schon mein Vater mich. —
Blos für den Magen trink ich ihn [trinkt.]
Drum muß ich das Gesicht verziehn,
Er schmekt mir nicht, Brr! Brr!

Krumb. und der Amtsschr. [eingiessend.]
Ergreif er doch das Gläslein flink
Sein Wohlergehn! — stoßt an, kling, kling!

Sauer.
Ihn meid' ein rüstiger Soldat! —
Seit dem ich in die Dienste trat,
Nahm ich im Feld und auf der Wacht
Mich vor dem bösen Trank in acht. —
Blos für den Magen trink ich ihn [trinkt.]
Drum muß ich das Gesicht verziehn,
Er schmekt mir nicht. Brr! Brr!

Krumb. und der Amtsschr. [eingiessend.]
Ergreif er doch das Gläslein flink,
Sein Wohlergehn! — stoßt an, kling, kling!

Sauer.
Der Kümmel ist ein böser Trank. —
Genug ihr Herrn! — genug! — habt Dank!

Er hindert mich an meiner Pflicht;
Dies lezte Glas — mehr trink ich nicht.
Mit Widerwillen trink ich ihn, [trinkt]
Drum muß ich das Gesicht verziehn,
Genug! — Genug! — Brr! Brr!

Amtsschr.
Die Herrn Soldaten — hoch sollen sie leben!

Sauer.
Es lebe jeder brave Mann.

Krumb.
Der theure Lehrstand auch darneben!

Alle Drei.
Es lebe wer gut trinken kann!
Stoßt an! stoßt an!
Kling, kling, stoßt an,
Es lebe wer gut trinken kann.

Krumb. Ja was das kläglichste ist; so fällt mir eben ein, wie der arme alte Hübner, der doch im Kriege krumm und lahm geschossen ist, den großen Bengel noch ernähren muß, der gewissenlos seinen armen Eltern den lezten Bissen Brod aufzehrt.

Sauer. Kann dann der Kerl nicht arbeiten?

Krumb. Arbeiten? — ach wenn er das nur thun wollte. Blos carressiren und sich raufen — das ist so sein Wesen.

Amtsschr.

Amtsschr. Ich will dafür sorgen, daß er seinen armen Eltern nicht länger zur Last falle, und sollt ich ihn auch ins Zuchthaus bringen laßen.

Sauer. Will lieber dafür sorgen, daß er heute noch ans Regiment transportirt werde.

Amtsschr. Das ist sicher das beste!

Krumb. Das Heil des ganzen Dörfleins wird dadurch befördert, und sie dürfen sich gewiß darüber keinen Vorwurf machen.

Sauer. Das versteht sich, denn er hat seine sechs Zoll, und wird gewiß ein braver Soldat werden.

Amtsschr. Wir wollen also gemeinschaftlich arbeiten, daß er sogleich ans Regiment geschickt werde.

Sauer. Was ist da viel daran zu arbeiten. Der Hauptmann nimmt ihn gewiß, wenn ichs ihm vorstelle.

Krumb. O! sodann ist mein ganzes Glük gemacht.

Finale.

Krumb.

Wird er die Muskete tragen,
O wie werd' ich mich erfreu'n.

Sauer.

Er soll die Muskete tragen,
Er ist werth Soldat zu seyn!

Hanchen [kömmt.]

Wer soll die Muskete tragen? —
Wart ich will's dem Vater klagen!

Amtsschr.

Was hat die hieher getragen?

Sauer.

Nun das hat ja nichts zu sagen!

Hanchen.

Wart ich will's dem Vater klagen. [ab].

Sauer.

Er muß die Muskete tragen,
Er ist werth Soldat zu seyn!

Amtsschr.

Und man muß ihn oft zerbläun!

Sauer.

Nein ihr Herrn das kann nicht seyn.

Krumb. und Amtsschr.

O es ist ein Bösewicht!

Sauer.

Ei ihr Herrn das seh' ich nicht! —
Ich, ich will ihn selbst dressiren,
Treflich soll er bald marschieren,
Spielend soll er exerciren,
Hurtig greifen, presentiren —
Und Soldat mit Freuden seyn.

Krumb. und Amtsschr.

Tüchtig muß man ihn dressiren;
Ihn zerbläuen und zerschmieren!

Krumb.

Tränk er's ihm für mich doch ein.

Waker. [der mit Hanchen und Suschen eintritt.]

Was thut ihr denn bei einander?

Hanchen und Suschen.

Was thun die hier bei einander.

Krumb. [verlegen.]

Nichts!

Amtsschr.

Wir plauderten nur da.

Krumb. [wie vorher.]

Ich — erzählt — von Alexander —
Dem — aus Macedonia! — —

Waker.

So? — —

Krumb.

Fürwahr!

Amtsschr.

Bei meiner Ehre!

Waker, Hanchen und Suschen.

Ei das wäre?

Sauer.

Pfui ihr Herren, lügt doch nicht! —
Sie sagten: Hans der Bösewicht,
Der tauge hier im Dorfe nicht,
Drum sollt er eingezogen werden.
Er sey den Eltern selbst zur Last,
Ein arger Schalk, ein loser Gast
Drum müßt' er eingezogen werden.

Suschen.

Vater, Vater! habt Erbarmen!
Reißt man ihn aus meinen Armen,
Ach ich überleb' es nicht! —

Hanchen.

Vater, Vater! habt Erbarmen!
Reißt man ihn aus ihren Armen,
Ach sie überlebt es nicht.

Sauer, Krumb. und Amtsschr.

Er muß eingezogen werden!

Suschen.

Soll ich also elend werden?

Hanchen.

Soll die Arme elend werden?

Waker.

Nimmermehr geschieht's auf Erden!

Sauer.

Er hat sechs Zoll, warum denn nicht?

Krumb. und Amtssch.

Was soll im Dorf der Bösewicht?

Suschen und Hanchen.
Helft Vater! helft da Trost gebricht.

Sauer.
Brav ist der Junge, — Soldat muß er werden!

Amtsschr.
Was soll er im Dorfe? — Soldat muß er werden!

Krumb.
Den Bösewicht, laßt ihn doch Kriegesknecht werden!

Waker.
Nimmermehr geschiehts auf Erden!

Suschen und Hanchen.
Eilet Vater beizustehen —
Da uns Noth zu Boden drükt —

Sauer, Krumb. und Amtsschr.
Wartet nur wir wollen sehen,
Wem es durchzusetzen glükt.

Waker.
Ja ihr Herrn wir wollen sehen.

Suschen und Hanchen.
Vater eilet beizustehen!

Sauer, Krumb. und Amtsschr.
Unser Wille muß geschehen!

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Waker; Anne; Hans; Suschen; Hanchen; nachher Sauer.

Quartett.

Alle. [ausser Suschen.]
Muthig dulden, nicht verzagen,
Wenn gleich Sturm und Donner brüllt,
Lehrt, mit hohem Trost erfüllt,
Jede Erdennoth ertragen.

Waker und Anne.
Kinderchen drum fasset Muth!

Hans.
Liebes Suschen fasse Muth!

Waker, Anne und Hans.
O vielleicht wird alles gut.

Suschen.
Wohl mir, würde alles gut.

Hans.
Die vom Sturm getrübten Lüfte
Füllt der West durch Rosendüfte;
Denkt wo heute Jammer wohnt,
Da hat Morgen jede Thräne
Glük der Liebe reich belohnt!

Waker und Anne.
Kinderchen drum fasset Muth!

Sauer. Poz Element, dreißigjähriger Krieg und alle Wetter! Hans Hübner, wo stekt er? — Er soll gemessen werden; — marsch!

Suschen. O Herr Feldwebel!

Sauer. Herrendienst geht vor Gottesdienst mein Schäzchen! — Hab' nicht Zeit; kann aber wieder kommen. [mit Hans ab.]

Zweiter Auftritt.

Waker; Anne; Suschen; nachher Krumbeinius.

Suschen. O Vater helft!

Waker. Laßt mich nur; ich werde schon alles gut machen. Kenn' ja noch den Herrn Hauptmann von alten Zeiten, wie ich Unterofficier und er Lieutenant war. Es ist ein kreuzbraver Herr; aber ein Hitzkopf. Gehe ich jezt zu ihm, da er alle

Hände mit Kantonsrollen und dem Messen voll hat, so sagt er mir gewiß: da ist die Thüre Herr Schulz! — Ich kenne ihn. —

Suschen. Aber wenn sie nun Hänschen einziehen?

Anne. Wenn ich meinen einzigen Sohn, meine Freude, mein Alles verliere?

Waker. Wenn die Weiber doch nur nicht gleich schreien möchten. Liegt mir der Junge nicht auch am Herzen? — Wenn die Geschäfte nur erst expedirt sind, dann gehe ich zum Herrn Hauptmann, stelle ihm die Sache vor, und alles geht sicher gut.

Anne. Es wäre auch zu hart, wenn er mir entzogen würde.

Ich war den Jungen stark und kühn,
Voll Mutterzärtlichkeit,
Zum braven Manne zu erziehn;
So Tag als Nacht bereit:
Und schon verrieth sein Kinderspiel
Ein gutes Herz, ein sanft Gefühl.

*

Und als ihn Suschen lieb gewann,
Da lies ichs gern gescheh'n;
O würd' er (dacht ich oft) ihr Mann
Auch sie ist gut und schön;
Ihr leichter Sinn; ihr frisches Blut
Macht sicher ihre Ehe gut!

Waker. Nun Frau Gevatterin, darauf sollt ihr euch auch nicht vergeblich gespitzt haben. Nächst kommenden Michael tanzen wir, so es Gott gefällt, auf unser Kinder Hochzeit.

Krumb. [im Hereintreten.] Er wird in ein blau Gewand gekleidet werden.

Anne. Wer?

Suschen. Doch nicht mein Hänschen?

Krumb. Freilich! — Als ich da im Hause stand, sagtens der Herr Hauptmann mit vernehmlicher Stimme: es wird ihm recht gut laßen, wenn er nur erst den blauen Rock anhaben wird. — Da sieht man's, wie schnell die Strafe folget, wenn sich jemand am Lehramte vergreift —

Suschen. O lieber Vater!

Waker. Nur ruhig. Ich will zusehen, was es giebt, sey nur ohne alle Sorgen. [ab.]

Suschen. O ich muß selbst hören ob mein Unglük gewiß ist. [ab.]

Hanchen. Die arme Schwester. [ab.]

Anne. [ihr nachrufend] Und bring' mir nur Nachricht Suschen, damit ich, wenn es Noth thut, meinen Mann rufen kann.

Dritter Auftritt.

Anne und Krumbeinius.

Krumb. Sie wird Frau Anne, keine andere Nachricht erhalten, als ich ihr gebracht habe.

Anne. Das glaub' ich wohl, denn ich weiß auch schon, wer an alle dem Schuld ist.

Krumb. Ei! — wer sollte daran Schuld seyn? — das hat sich alles durch sonderbare Schickung so ereignet. — [leise.] Sie merkt den Braten, sie merkt.

Anne. Man hat meinen Sohn verläumdet; ein alter, verliebter Geck, der ihm sein Mädchen nicht gönnt. —

Krumb. [leise.] Das freche Weib! lästert daß ichs höre.

Anne. Ein abscheulicher, häslicher, niedriger Bösewicht! hat ihn verläumdet — kennt er ihn nicht?

Krumb. Ei — wo sollte ich — Laße sie mich in Frieden!

Anne. Er will noch den Unschuldigen spielen? er? — er? —

Duett.

Anne.

Hat er den Hauptmann nicht belogen?
Hat er nicht schändlich ihn betrogen?

Krumb.

Nein, nein! das hab' ich nicht gethan!

Anne.

Ja, ja, das hat er wohl gethan! —
Er ist ein Heuchler,
Ein Schmeichler!
Ein böser abscheulicher Mann!

Krumb.

Geduld ziert einen weisen Mann!

Anne.

Er scheuet kein Verbrechen.

Krumb.

Man laß das Weiblein sprechen.

Anne.

Wart, wart! ich will mich rächen —
Mein Mann — ja, ja — mein Mann —

Krumb.

Was soll der arme lahme Mann?

Anne.

Den Hals, den Hals soll er Dir brechen!
Dir, Dir! — der nichts — der nichts versteht. —

Krumb.

Ich nichts verstehn? — o welch Verbrechen! —
Man kennt mich als gelahrten Mann.

Anne. [spöttisch.]

Ei ja doch ein gelahrter Mann,
Der nicht einmal recht singen kann.

Krumb.

Ich nicht recht singen? — o welch Verbrechen!
Die ganze Gemeinde die muß mich rächen. —
Der Nachtigal gleich; so lieblich und fein
Schlag ich ein sanftes Trillerlein,

[er trillert.]

Anne. [den Triller nachäffend.]

Als ob im Teich die Frösche schrein.

Krumb.

Ich nicht singen? — sie ist besessen!
Weib! sie hat alle Ehrfurcht vergessen!

Anne.

Er ist verrükt! er ist besessen —
Wer hat für ihn Ehrfurcht? wer kann die vergessen!

Krumb.

Ich sing' in Fugen mein Choral,

Anne.

Ja, ja, dem Ohr zu wahrer Quaal.

Krumb.

Ich schlag' Cadancen ohne Müh'.

Anne.

Als krähte der Hahn, Kikeriki!

Krumb.

Freches Weib! sie ist besessen,
Sie hät mir gebührende Ehrfurcht vergessen?

Anne.

Ja er ist verrükt, ja er ist besessen;
Wer hat für ihn Ehrfurcht, wer kann die
vergessen?

Vierter Auftritt.

Die Vorigen und Sauer.

Sauer. Zum Teufel! was ist dann hier wieder für ein Geschrei? Ich glaube, der Zankteufel ist heute in ihn Herr Schulmeister gefahren!

Krumb. Gott behüte! — man hat meine Ehre angegriffen.

Sauer. Nun das kann er freilich nicht auf sich sitzen laßen.

Krumb. Dieses Weib — — —

Sauer. Von der kann er keine Satisfaction fordern, also —

Anne. Hier dieser Kerl —

Sauer. Stille Leutchen!

Krumb. Sie sollen entscheiden mein Herr Feldwebel. — Da wird sie nun hören Frau Anne. — Noch vor wenig Tagen war ich mit meinem liebwerthesten Bruder, welcher bekanntlich die Geige vortreflich streichet, zum Besuche bei meinem Collegen, dessen Gemahl auf der Zitter excellirt. Da machten wir ein kleines Concert, und ich sprach: — Höflichkeitshalber — "lieber Herr College, Sie sind ein vortreflicher Musicus!" — Nein! erwiederte er sich höflichst verneigend: Sie sind die Blume aller Virtuosen — und nun will mir dies freche Weib alle musicalische Kenntniß absprechen! — Mit wem halten Sie's nun mein Herr Feldwebel, mit ihr oder meinem Collegen — ich denke doch mit lezterm, nicht wahr mein Herr Feldwebel?

Anne. Er ist ein Uhu und sein College eine Nachteule!

Krumb. Sie meinet mich zu lästern und nennet mich einen Vogel der Weisheit. — O Unverstand!

Sauer. Das kommt ja poßirlich heraus. Ich war auch einmal Chorschüler und da wir uns unter einander über den Vorzug unserer Stimme stritten,

erzählte unser Cantor uns eine Fabel, die hier treflich paßt.

Krumb. Eine Fabel vom Vogel der Weisheit? -- o laßen Sie doch hören!

Sauer.

Der Uhu, der Kauz und zwo Eulen
Beklagten erbärmlich ihr Leid;
Wir singen doch heißt es wir heulen;
So grausam belügt uns der Neid.
Wir hören der Nachtigal Proben,
Und weichen an Stimme nicht ihr.
Wir selber, wir müssen uns loben
Es lobt uns ja keiner als wir. *)

* * *

So riefen auch neulich vier Stümper,
Vom Kenner voll Mitleid belacht,
Nach vielem Gekreisch und Geklimper:
Wir habens vortreflich gemacht!
O weh uns! die herrlichsten Männer —
Das Vaterland ehret sie nicht;
Drum wird uns, zur Bildung der Kenner,
Das lauteste Selbstlob zur Pflicht.

Anne. Nun Herr Weisheitsvogel?

Krumb. Trift mich nicht — ist ja nur so eine einfältigliche Fabel.

*) Diese acht Zeilen sind aus Hagedrons Fabeln entlehnt.

Sauer. Adjeu Herr Schulmeister, sei er nun fein ruhig. Hochmuth kömmt vor dem Fall.

[ab.]

Krumb. O Frechheit! daß man ausrufen möchte, — wie unser Herr Pfarrer zu thun pfleget: o Tempora! o mores!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen und Suschen.

Suschen. Was giebts hier? Mutter Anne!

Krumb. Sie hat mich gelästert, an meiner Ehre gekränkt.

Anne. Er hat meinen Sohn verläumdet, und dafür habe ich ihm so ein wenig den Text gelesen.

Suschen. Er ist doch so ein Stük von der Geistlichkeit; er sollte hingehen und für seinen Feind bitten.

Krumb. Gott behüte mich, daß ich der Gerechtigkeit ins Rachschwerdt greife; zumal da es für die liebe Jugend ein gut Exempel ist. Will auch dem ersten Mahler, der durchs Dorf gewandert kömmt, einen Thaler zum Besten geben, daß er's mir auf die Orgelthüren abschildere; zur Rechten — nein zur Linken, wie er sich an mir vergreift,

vergreift, und dann zur Rechten, wie er von den Soldaten fortgeschleppt wird, mit der Ueberschrift: solche Thaten — solchen Lohn!

Anne. Ja untersteh' er sich nur, meinen Sohn so zum Spectakel abmalen zu laßen; mein Mann schlägt ihm mit der Krücke den Kopf entzwei!

Suschen. Und mein Vater soll ihn alsdenn im Amte verklagen.

Krumb. Ei, es war ja nicht so böse gemeint, wenn nur Jungfer Suschen etwas freundlicher seyn wollte; so könnte ihr ein erfahrner Mann noch manchen klugen Rath geben.

Suschen. Laß' er doch hören, ob sichs wohl der Mühe verlohnt, mit ihm freundlich zu seyn.

Krumb. Wie sie spaßhaft ist! — Ich meyne: Mutter Anne soll dem Herrn Hauptmann so einen Fußfall thun —

Anne. Pfui! hat er nicht gehört wie es der Herr Pfarrer von der Kanzel ablas: daß es selbst der König nicht haben will, daß man vor ihm auf die Knie fallen soll?

Krumb. Die Leute reden wie sie es verstehn. — Das war ja auch der König, dem, hätte er einen Bettlermantel angehabt, der König dennoch aus

den Augen herfürgegukt haben würde. Ich habe ihn nur ein einzigesmal bey Graudenz von weitem gesehn; damals, als er nach dem dicken Haufen, worin ich stand, hinblikte. — — Ich mußte mich bücken; denn Gott sei bei uns! — ich dachte: jedes Sündlein: (und wer ist rein von Missethat,) das sieht er dir gleich an den Augen an.

Suschen. O wenn er ihn doch recht viel angesehen hätte!

Krumb. Dann wäre es um ihr Hänschen geschehen gewesen, den ich jezt vielleicht noch loshelfen kann.

Suschen. Ja wenn er das thun wollte lieber Herr Schulmeister!

Krumb. Ei, ei! — lieber Herr Schulmeister! — Liebes Jungfer Suschen! ich will eine Suplike, ein Memorial aufsetzen, einen Brief, wie es die gemeinen Leute nennen, voll Saft und Kraft; den muß Mutter Anne dem Hauptmann überreichen. — Für die Mühe so ich dabei habe, fordre ich nichts, nur für Schreibmaterialien, das ist: Papier, Tinte, Feder, Lak, Pettschaft, Streisand und dergleichen; dafür bekomme ich zwei Achtzehner!

Suschen. Die will ich ihm, wenn er es recht gut macht, aus meiner Tasche geben.

Anne. Das fehlt' noch! — Ich bedarf seinen Brief nicht; ich will mit dem Herrn Hauptmann reden wie mir der Schnabel gewachsen ist.

Suschen. Was meint ihr wohl Mutter, wenn sie ihn auch jezt mitnehmen, vielleicht bekömmt er über ein paar Jahre Abschied. — Ach wenn er mir nur treu bliebe, gerne wollte ich warten.

Krumb. Gott behüte! — als ob die Soldaten ihren alten Bräuten treu blieben. Hat sie Jungfer Suschen nicht das klägliche Exempel an dem Friedrich Meyer? der seit den vier Jahren, da er Soldat geworden ist, nach ihrer Schwester, dem armen Hanchen, nicht mehr gesehen noch gehört hat?

Suschen. Das ist leider wahr!

Anne. Aber mein Junge der wird es nicht so machen, der ist brav und gut.

Krumb. Mag seyn; haben aber doch viel klägliche Exempel vor Augen: wie arme Jungfrauen von Kriegsleuten betrogen und berücket sind, wovon ich noch gestern in der Chronika gelesen habe, wie allhier folget:

Romanze.

Vor vielen Jahren kamen hier
Soldaten in das Standquartier;
Da gabs viel herbe Leiden!
So manche rief beim Scheiden:
Leb' wohl erhalt dich mir!

Sie riefen: kehrt mit frohem Blik
Geliebte kehret bald zurük;
Damit an eurer Seite
Uns bald als frohe Bräute
Belohne Hochzeitglük!

Und was meynt ihr wohl, daß sich da ereignet habe?

Suschen. Es gab auf den Herbst viele Hochzeiten.

Krumb. Ja Hochzeiten — he! he! he! — Hochzeiten — vernehmet nur zuvor, was die argen gottlosen Kriegsleute, denen Dirnlein geantwortet haben:

Wir scheiden heut' mit frohem Blik
Und kehren nimmermehr zurük;
Habt Dank für jede Freude;
Für Kuß und Augenweide:
Nur hoft kein Hochzeitglük!

Wir hausen nicht an einem Ort,
Sind heute hier und morgen dort:
Lebt wohl ihr kleinen Lieben!
Es war nur Spaß getrieben
Mit Eiden, Schwur und Wort. —

Anne. Die gottlosen Leute! — Meint er daß mein Hans auch so werden könne? den habe ich ganz anders erzogen! —

Suschen. Er wird mir auch sicher als Soldat treu bleiben.

Krumb. Werden sehen! — Hat sie nicht an ihrer armen Schwester ein klägliches Beispiel? und höre sie nur den Beschluß der Geschichte —

Suschen. Ich will nichts weiter hören!

Anne. Er will uns ja nur kränken.

Krumb. Nun so will ich auch nichts weiter sagen, als: daß die Chronika mit kurzem gedenket, wie viele der armen betrogenen Mägdlein für Gram gestorben, andre hingegen sich erhenket, erwürget, ersäufet, erdrosselt, — —

Suschen. [einfallend] — oder wohl gar den Schulmeister geheirathet haben?

Krumb. Welch ein Frevel!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen und Hanchen.

Hanchen [indem sie äußerst gerührt hereintritt.]

Recitativ.

O dein Geliebter — er muß fort! — —

Arie.

Doch Schwester mäßige die Klage!
Es sichert dir noch frohe Tage
Der Treue unverbrüchlich Wort.
Drum sei mit dem Geschik zufrieden!
Und will es dir nicht Rosen streun;
So denk, bald schließt die Gruft hienieden
Den Traurigen und Frohen ein! —

Suschen. Schwester ums Himmelswillen! was ist denn?

Krumb. Da höre sie es von ihrer eheleiblichen Schwester, was sie mir nicht glauben wollte — — Er zeucht davon!

Anne. Wer? mein Sohn?

Krumb. Wer anders denn er?

Suschen. Wo ist er?

Hanchen. Der Vater ist mit ihm beim Herrn Hauptmann in der Stube. —

Krumb. Wird ihm nichts helfen!

Suschen. O er abscheulicher Mann!

Hanchen. Arme Schwester! — wenn der Vater nicht hilft; so ist alles verlohren.

Quartett.

Hanchen.
Bin ich Zeuge noch von deinem Leide —
Denk daß ich gedoppelt elend bin!

Suschen.
Ach entfloh'n ist jede Erdenfreude:
Ist für mich der Liebe Glük dahin!

Krumb.
Ei Suschen, Kindlein! faß dich doch! —
Ein andrer Glüksstern lächelt noch.

Anne.
O klag' doch nicht das Schiksal an,
Das sich noch plözlich ändern kann.

Krumb.
Es will ja schon zu deinem Wohl,
Daß ich dich zärtlich lieben soll.

Hanchen.
Ich kenne schon der Trennung Schmerz;
Voll Mitleid schlägt mein fühlend Herz!

Suschen.
Zu groß ist mir der Trennung Schmerz;
Für ihn nur schlägt mein zärtlich Herz!

Krumb.

Ei Suschen, Kindlein! faß dich doch.

Suschen.

Ach was harret meiner noch!

Anne und Hanchen.

Vielleicht hilft uns der Vater noch!

Krumb.

Ein andrer Glüksstern lächelt noch!

Anne. Und wenn alles fehl schlägt, muß mein Mann mit dem Herrn Hauptmann reden, muß ihm sagen, daß Hans unser einziger Sohn, daß sein Bruder im Kriege erschossen ist —

Krumb. Macht doch eurem alten Mann keine vergebliche Mühe.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen und Lieschen.

Lieschen. Ach liebe Mutter! der Vater hat von dem alten Kunz gehört, daß man den Bruder unter die Soldaten nehmen will, und da hat er mich nun hergeschikt euch zu fragen: ob das wahr sey?

Anne. Leider ists wahr! — Ich will nur selbst zu ihm gehn, und ihm von allem Nachricht

bringen. Lebt alle wohl! bald bin ich wieder bey euch. [ab.]

Lieschen. Liebes Suschen! das muß dir doch auch sehr nahe gehen —

Suschen. Ach ja! nur die einzige Hofnung tröstet mich.

Lieschen. Ja so einen Bräutigam zu verlieren, das muß entsezlich wehe thun!

Hanchen. Du verstehst ja das nicht.

Lieschen.

Arie.

Warum sollt ich's nicht verstehn?
War't ihr dann vor wenig Jahren
Noch so völlig unerfahren?
Liebe Jungfern groß und schön! —
Ich soll jede Freude missen,
Nichts vom Glük der Liebe wissen,
Die Gefühle nicht gestehn? — —
Warum soll ich's nicht verstehn? — —
Doch wartet! ich will necken, scherzen,
Lieben, tändeln, küßen, herzen,
Ganz mein Herz der Liebe weihn!
Werd' ich etwas älter seyn.

Krumb. Die liebe Unschuld! zu sprechen was andere Mädchen nur denken.

Suschen. Das schikt sich ganz und gar nicht für dich, so etwas zu reden.

Hanchen. Du solltest dich schämen!

Lieschen. Ihr beide habt gut reden. Um euch schwärmen die jungen Leute herum, wie die Bienen um eine blühende Linde; ich aber bin wie ein Blümchen im Grase, das nur selten ein Wanderer bemerkt.

Krumb. Fürwahr! ein feines Gleichniß!

Suschen. Wo doch der Vater bleibt?

Hanchen. Wir müssen ihn schon geruhig erwarten.

Krumb. Wenn sie mein liebes Jungfer Lieschen nur fein sittsam würde; so stände ihr vielleicht ein großes Glük bevor.

Lieschen. Ei sag er doch! — Weiß er wo etwas von dem Herrn Officier, der so nach mir schielte?

Hanchen. Was für ein Officier? Es ist ja nur der eine Hauptmann hier.

Lieschen. Ei das weiß ich besser. Ehe noch der Herr Hauptmann hier war, da gukte ein Herr Soldat mit einer goldenen Tresse um den Hut über den Zaun, und da ich mich umsah und ihn fragen

wollte: nach wem er sähe? — verbarg er sich wieder.

Hanchen. Wer weiß was die gesehen hat.

Lieschen. Ich weiß es recht gut. — Nicht wahr Herr Schulmeister, er weiß auch etwas von dem Herrn Officier?!

Krumb. Ei was habe ich mit solchen Weltkindern zu schaffen. — Nein mein liebes Kindlein; da sie vorhin so ein feines Gleichniß anbrachte, da stieg bei mir ein Gedanke — ein absonderlicher Gedanke stieg bei mir auf: wenn sie nur fein sittsam wäre.

Lieschen. Ich bin ja recht sittsam. Hat er nicht gesehen, wie ich die Augen niederschlage, wenn ich mit der Mutter in die Kirche komme? besonders wenn der Vater nachkömmt.

Krumb. So will ichs ihr entdecken, daß ein feiner ehrbarer Mann ein Auge auf sie geworfen habe.

Lieschen. Ist er alt?

Krumb. In seinen besten Jahren — —

Lieschen. Viel über zwanzig?

Krumb. Auch wohl über dreißig —

Lieschen. Ich mag ihn nicht! denn das sag' ich ihm, einen alten Mann nehme ich zeitlebens nicht.

Krumb. Welch ein Leichtsinn! — das heisset mit Fug und Recht: Jugend hat keine Tugend!

Suschen. War das nicht wieder ein Korb? Herr Schulmeister!

Krumb. War nicht mein Ernst! habe mit dem Kindelein blos eine Kurzweil getrieben; denn — dafern ich noch auf jemanden im Dorfe mein Auge werfen sollte, so wäre es wohl niemand — als das ehrsame Jungfer Hanchen.

Hanchen. Großen Dank für die Ehre!

Krumb. Nicht Ursache! — sie ist so fein sittiglich, tugendsam und bescheiden.

Hanchen. Laß er mich doch in Ruhe!

Krumb. Ich verstehe — [leise.] Es sind allhier zu viele Zeugen, [laut] mit der Zeit pflücket man Rosen, nicht wahr Jungfer Hanchen?

Hanchen. Ja, ja, laß er mich nur jezt in Ruhe.

Krumb. [für sich.] Das wird gehen! — Fürwahr! sie ist geangelt — so komme ich — Dank sei es dem Himmel — wieder zu einem Weiblein!

Achter Auftritt.

Die Vorigen und Waker.

Suschen. Lieber Vater! Hanchen. Was sagte der Herr Hauptmann? Lieschen. Wo ist der Bruder? Krumb. Er muß Soldat werden! nicht wahr?	durch einander.

Waker. Fragt und schreit doch nicht alle durch einander!

Suschen. Ach hätte Hänschen eine gute Nachricht zu bringen, er wäre gewiß hier —

Krumb. Es wird sich halten mit den guten Nachrichten — wird sich halten.

Waker. Wenn er klug wäre Herr Schulmeister, so sollte er seine Schadenfreude verbergen.

Krumb. Wer darf an meiner Klugheit zweifeln?

Lieschen. [bei Seite.] Als ob's nicht schon alle Schulkinder thäten?

Waker. Ein andermal davon Herr Schulmeister — Jezt lieben Kinder! —

Suschen. Wie ist's mit Hänschen?

Waker. Er ist zu seinem Vater gegangen und will ihn herholen, denn es ging mir mit dem Herrn Hauptmann, wie ich zuvor dachte. Er sagte, daß er jezt unmöglich Zeit habe, wenn alles expedirt sei, dann wolle er mit mir sprechen: er habe ohnehin mit meiner Tochter etwas abzumachen.

Lieschen. Ist der Hauptmann jung?

Krumb. Mit der Tochter abzumachen! — ei, ei, ei! mit welcher denn?

Lieschen. Es mag wohl ein feiner schöner Herr seyn?

Waker. Nun Mädchen laßt ihn nicht vom Flek! Ich und der alte Hübner wollen auch das Unsrige thun.

Suschen. O hört er meine Bitte an, so läßt er mir auch sicher meinen Geliebten!

Hanchen. Das hof ich auch.

Krumb. Hoffet nicht zu viel.

Lieschen. [zu Waker.] Kennt denn der Hauptmann Hanchen und Suschen?

Waker. Wie soll er sie kennen?

Lieschen. O so laß er sich's sagen, bei der Sache ist ein Irrthum. Ich ging das Fenster vorbei, und habe hinein gesehen: Ich wurde zwar

niemanden, als den langen Görg gewahr; aber der Herr Hauptmann hat mich sicher gesehen, und meint nun, ich bin die Tochter aus dem Hause.

Waker. Du kleines Ding wirst ihm wohl die Augen ausgestochen haben!

Lieschen. So etwas muß ich alle Tage anhören. — Wahrhaftig! wenn ich nicht bald größer werde — ich sterbe noch aus Gram! —

Waker. Der Herr Hauptmann wird selbst zu uns kommen.

Suschen. Hieher?

Waker. Ei freilich!

Krumb. Hieher kommen? ein bedenklicher Fall — —

Hanchen. Das sehe ich doch nicht ein.

Lieschen. Wir werden also sehen, ob ich mich geirrt habe.

Krumb. Nehmet weisen Rath an, und laßet euch warnen, weil die Gefahr noch ferne ist.

Finale.

Krumb.

Hütet holde Mägdelein!
Hütet euren Herzensschrein.

Lieschen.
Ist er denn so schön und fein.

Waker, Hanchen und Suschen.
Wird diesmal nicht nöthig seyn.

Krumb.
Hütet euren Herzensschrein
Sonst kömmt der böse Feind hinein!

Waker, Hanchen, Suschen und Lieschen.
Wird wohl nicht zu befürchten seyn.

Suschen.
Viel Gutes wage ich zu hoffen.

Hanchen.
Mein Herz steh't auch der Hofnung offen.

Lieschen.
O dürft' ich auch schon hoffen.

Waker.
Es ist ein lieber guter Herr.

Lieschen.
So? Ist's ein lieber guter Herr?

Hanchen und Suschen.
Käm' er doch nur bald hieher!

Krumb.
Traut dem Krieger nimmermehr!

Die Uebrigen.
Sein Kopf ist nur von Grillen schwer.

Suschen.

Suschen.

Sollte er mir nichts gewähren,
Meinen Bitten, meinen Zähren?
Ohne Mitleid widerstehn?

Waker, Hanchen und Lieschen.

Nein er wird nicht widersteh'n!

Krumb.

Ja er wird wohl widersteh'n!

Waker, Hanchen, Suschen und Lieschen.

O wir alle wollen flehen,
Ist er edel ist er gut!
Wird sein Herz voll Edelmuth
Unserm Glük nicht widerstehen.

Krumb.

Nichts wird helfen euer Flehen. —
Sei er edel, sei er gut;
Wird er doch voll Kriegeswuth
Nicht auf euch hernieder sehen.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Sauer; Hans; Peter; Martin; Jürge und Suschen.

Sextett.

Sauer. [der die Namen aus seiner Schreibtafel vorliest.]
Hans Hübner! Peter Schmeckebier.

Hans.
Hier!

Peter.
Hier!

Sauer.
Martin Stich! Jörg Behrens tritt auch herfür!

Martin.
Hier!

Jörge.
Hier!

Sauer.

Also alle Vier?

Hans, Peter, Martin, Jörge.

Sind hier!

Sauer.

Kund sei euch allen und zu wissen:
Daß wir noch heut marschiren müssen,
Euch alle transportirt man heut.

Alle vier.

Wir sind bereit.

Suschen.

Du willst mein Hänschen mich verlaßen?

Hans.

Ich muß mein Suschen dich verlaßen!

Suschen.

Ich werde noch für Schmerz erblassen!

Hans.

O möcht' ich eher selbst erblassen!

Sauer.

Pfui! — schämt euch, sucht ein Herz zu fassen.

Hans.

Ach schwer ist was man liebt auf ewig zu verlaßen.

Suschen.

Zur Schlachtbank wird er hingeführt —

Hans.
O wie mich ihre Thräne rührt!

Sauer. [bei Seite.]
Ich alter Narr! bin selbst gerührt.

Suschen.
Mein Leben werd' ich künftig hassen,
Muß ich mein Hänschen dich verlaßen.

Hans.
Ich werde jede Freude hassen,
Muß ich mein Suschen dich verlaßen.

Sauer.
Gelaßen Kinderchen, gelaßen!
Er wird der Ehre Bahn geführt.

Peter, Martin und Jörge.
Gelaßen liebes Paar, gelaßen,
Auch wir, wir werden transportirt.

Suschen. Ach wenn nur der Vater, wenn nur der Herr Hauptmann käme —

Sauer. Meint ihr denn, daß der Herr Hauptmann einen jungen flinken Kerl gleich wird davon laufen laßen, als obs ein Sperling wäre, den man alle Tage wieder bekömmt? — Jungferchen! Jungferchen! sie ist wohl ein fein Gesichtchen, aber daraus kann nichts werden.

Suschen. O ich Unglükliche!

Hans. Armes Suschen!

Sauer. Courage! wird alles gut gehen, und wenn er ein paar Jahre gedient hat, so bekömmt er vielleicht einen Trauschein, das verspreche ich ihm.

Suschen. Ach damit ist mir nicht geholfen.

Peter. Ei warum nicht? wir wollen recht vergnügt mit einander leben.

Sauer. Ist auch ein herrlich Ding das Soldatenleben; und wenn ich's euch nur erst begreiflich machen könnte, wie es einem manchmal zu Muthe wird — wie das Herz in der Brust nicht Raum hat! man sich so ganz fühlt! — und gleich des Teufels werden möchte, daß man nicht in den Feind herein kann! o Kinder. —

Arie.

Der Trommeln und Trompetenton
Erwecken uns zur Schlacht;
Oft sind wir vor der Sonne schon
Zu großer That erwacht.
Und wenn der Stücke Donner brüllt!
So lächeln wir von Muth erfüllt.

Zwar Vater Friedrich ist nicht mehr
Doch steh'n wir unverwaißt,
Es ruht auf Friedrichs Heldenheer
Noch Friedrichs Heldengeist;

Uns schlägt kein Feind — uns schägt nur
Gott!
Drum sind Gefahren unser Spott,

Auch heißt uns in den Krieg zu gehn,
Despotenlaune nicht,
Dem Unterdrükten beizustehn,
Ist heil'ger Menschheit Pflicht,
Drum treibt Gerechtigkeit und Recht
Auch uns ihr Brüder ins Gefecht.

Und strömten wie das wilde Meer,
Die Feinde auf uns zu;
So stünde Preußens Heldenheer
Voll hoher Seelenruh! —
Ein jeder steht als Mann und Held,
Bis daß er sieget oder — fällt.

Hans. Ja das wollen wir!

Peter. Und ich auch. Wir alle wollen so brav thun, daß er seine Freude an uns haben soll.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen; Anne; Hübner; Lieschen und Hanchen.

Hübner. [der das Vorige schon gehört hat.] Das ist wenn ihr Soldaten werdet, eure verdammte Schuldigkeit! — Guten Tag Herr Feldwebel!

Anne. Können wir nicht den Herrn Hauptmann zu sprechen bekommen?

Sauer. Er wird hoffentlich hieher kommen, er hatte nur noch etwas weniges zu expediren.

Suschen. [indem sie einen Stuhl bringt.] Sezt euch Vater Hübner!

Lieschen. [zu Sauer.] Weiß er nicht, ob mich der Herr Hauptmann gesehen hat, da ich bey dem Fenster vorüber ging?

Sauer. Kann nicht sagen, Jungferchen. Heute Morgen aber habe ich sie gesehen, wie sie mich eine ganze Weile so angafte.

Lieschen. Ach! so war er das? [leise] er sah' von ferne weit jünger aus.

Hübner. Sei ohne Sorgen liebes Suschen! wird alles gut gehen.

Hanchen. [nimmt Sauer bei der Hand und führt ihn auf die Seite, wo sie leise mit ihm spricht.]

Hans. Ja Vater! wenn ihr und Suschen nicht wäret, ich würde mit Freuden Soldat.

Hübner. Das glaub' ich, und würde auch, wenn ich dich missen könnte, und nicht die [auf Suschen zeigend] da wäre, keinen Schritt thun, um dich zurükzuhalten.

Sauer. [voll Unwillen zu Hanchen.] Tausend Element und alle Wetter! mir Geld zu bieten, mir? wenn ich den Hauptmann bewege, den Hans Hübner Abschied zu geben? — Tausend Element! — für was für einen Kerl hält sie mich? — Hätte sie mir ein paar Küsse geboten — würd's gelten laßen; — aber nun mir Geld zu bieten? — —

Hübner. Pfui Teufel! Hanchen? — einem ehrlichen Kerl, einem braven Soldaten so etwas anzutragen?

Hanchen. Ach verzeih er's mir, lieber Herr Feldwebel! — mir habens die Leute so angerathen.

Sauer. Hol' der Teufel die Rathgeber! — einen ehrlichen Mann zu beschimpfen. — — —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen; Krumbeinius

Krumb. Nun werden wir bald von allem Bescheid haben. — Mein Bruder hat bereits den Schulzen zum Herrn Hauptmann entboten.

Suschen. Ach sei er doch nicht böse Herr Feldwebel, ich wuste ja von allem nichts.

Sauer. Thut nichts! — Wenn ich ihm mit einem Wort den Abschied verschaffen könnte — — ich will lieber verstummen, als den Mund aufthun.

Krumb. Ach liebwerthester Herr Feldwebel! es ist auch gar nicht an den Abschied zu denken; der Herr Hauptmann haben ja schon alle Geschäfte mit meinem Bruder beendigt.

Lieschen. Er wird also nicht herkommen der Herr Hauptmann?

Krumb. Wo wird sich doch ein solcher Herr bemühen? —

Sauer. Sprech' er doch nicht so einfältig Zeug! Seit wenn sind die Soldaten so gefährlich geworden, daß ihnen einen Gang Mühe kostet? — oder meint er, daß mein Hauptmann das Podagra hat? — Dreißigjähriger Krieg und alle Wetter! Herr! meint er das?

Krumb. Gott behüte und bewahre! — —

Suschen. Ach nun ist alles verlohren, da auch der Herr Feldwebel böse ist!

Hanchen. Sie kommen! sie kommen! — Arme Schwester! — Wie wird das nun gehen?

Krumb. Bei Seite getreten ihr Leutlein! und sich verneiget; so wie ich's mache — sich verneiget. Ich will dem Herrn Hauptmann eine Rede halten, und euch präsentiren.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen; der Hauptmann; Waker und der Amtsschreiber.

Krumb.

Recitativ.

Willkommen mein Großgünstigter! —
Wir danken für die Ehre sehr,
Daß Dero Fuß sich herbemühet. —
Dies Völklein da so Dero Auge siehet:
Sind dort zu meiner rechten Hand,
Rekruten zum Soldatenstand.
Zur linken Hand, die holden Mägdlein hier,
Die sind — verneigt euch tief, — noch tiefer schönen Kinder —
Die sind — der Herr verzeih's! - für manchen armen Sünder
Ein Sporn zur Lüsternheit — doch unsers Dörfleins Zier!
Die eine, mit den Aeuglein voller List,
Empfindet eben jezt der Liebe Quaal.
Der neben ihr ein alter Kriegsknecht ist;
Frau Anne dort, sein ehelich Gemahl.

Des Dorfes Schulz ist dies
Und dies ist Herr Krumbein
Mein eheleiblich Brüderlein. — —
Ich selber aber bin (dies meld' ich zum Beschluß)
Hier Lehrer! Kantor! Organist!
Und heiß — Krumbeinius. —

Hauptmann. Schon gut Herr Schulmeister; mach' er sich nicht so viel Mühe!

Krumb. Habe nur meine Schuldigkeit observiren wollen, mein Hochgeborner Herr Hauptmann!

Hübner. [der mit vieler Mühe aufgestanden.] Herr Hauptmann! — —

Hauptm. Bleibt sitzen guter Alter! Ihr habt auch gedient?

Hübner. Nicht so lange als ich gewünscht habe. Meiner Wunden wegen muste man mich bald laufen laßen.

Hauptm. Diese beweisen, daß ihr so lange als ein braver Mann gestanden habt, drum sezt euch Alter! — Bei welchem Regimente habt ihr gedient?

Hübner. Bei einem braven Regimente; es war vor Jahren schon mit Prinz Eugen am Rhein-Strome, und mit dem alten Dessau gegen die

Franzosen, das nämliche, unter welchem auch Sie stehen.

Hauptm. Und wo wurdet ihr verwundet?

Hübner. Das leztemal bei Zorndorf; aber was thut's, — wir siegten.

Sauer. Brav alter Kriegscammerad!

Hauptm. Auch ich werde Zeitlebens an Zorndorf denken.

Hübner. Gewiß nicht so sehr wie ich. — Ich war verwundet, lag auf dem Schlachtfelde, neben mir mein Zeltcammerade todtgeschossen; ein braver Kerl, der mir selbst einmal das Leben gerettet hatte, und für den ich mit tausend Freuden das Meinige hingegeben hätte. Dort, ein paar Schritte von mir, lag unser Junker, den ein Säbelhieb niedergestrekt hatte, ein herrlicher Junge! Er war, wie damals viele junge Preußische von Adel thaten, den Eltern fortgelaufen, hatte sich mit Lebensgefahr durch die Russen geschlichen, um seinem Könige, dem großen Friedrich zu dienen —

Hauptm. [mit Rührung] Braver Alter!

Hübner. Noch verrieth er Spuren des Lebens — ich wünschte ihm zu helfen. — Ich kroch zu meinem todten Cammeraden, fand seinen Geld-

Beutel — ach! — ich suchte nur sein Brandtweinfläschchen: nur dies nahm ich. Wie freute ich mich daß es halb voll war.

Hauptm. [heftig] Vater! ihr heißt? —

Hübner. [der darauf nicht achtet.] Ein Hemd riß ich aus meinem Tornister, begoß es mit Brandtwein, die eine Hälfte dem Junker um den Kopf gewunden, die andere um mein Bein. — Er erholte sich —

Hauptm. [indem er Hübnern gerührt umarmt] Dank dir! — tausend Dank! der Junker war ich.

Chor der Umstehenden.

Wer ist's dem edle große That
Den Busen nicht durchglüht?
Wer dient nicht gern getreu dem Staat,
Wenn er dies Beispiel sieht?
Wem Regung die vom Himmel stammt
Dem Guten sich zu weih'n;
Wem Hochgefühl im Busen flammt —
Der stimm' zum Jubel ein! — —

Hauptm. Braver ehrlicher Alter! — Meine Erkundigungen nach euch waren vergeblich: man sagte mir ihr wäret todt.

Hübner. Nicht todt — nur ein Krüppel!

Anne. [hervortretend] Und ich bin seine Frau!

Hauptm. Dann seid ihr eines braven Mannes Weib.

Anne. Das habe ich jederzeit gefühlt, und ihn auch immer in Ehren gehalten.

Waker. Das kann ich bezeugen.

Einige der Umstehenden. Und wir alle.

Hauptm. Kann ich euch worin nüzlich seyn? — Kann ich euch irgend einen Beweis meiner Dankbarkeit geben? — — —

Anne. O so laßen Sie uns unsern einzigen Sohn!

Hübner. Hans Hübner ist mein einziger Sohn. — Erfordert es der Dienst des Königs; so nehmen Sie ihn hin! — [mit Rührung:] dann bleibt mein kleines Feld unbearbeitet liegen — ich bin ein Bettler! — Erlaubt es Ihnen aber Pflicht und Gewissen; so laßen Sie mir den Jungen.

Suschen. O nehmen Sie mir meinen Bräutigam nicht fort —

Hauptm. Ihr sollt ihn behalten! — — Aber nur euer einziger Sohn? — Herr Krumbein! — warum wurde mir das nicht angezeigt?

Amtsschr. [verlegen.] Er hat — noch einen — Sohn —

Hübner. Gehabt. Denn er wurde im Baierischen Successionskriege erschossen. —

Hans. Herr Krumbein ist mein sehr guter Freund, seitdem ich ihm meinen Rappen, für den ich auf dem Pferdemarkt 200 Gulden bekam, nicht für 30 Thaler verkaufen wollte.

Suschen. Und auch der meinige, seitdem er sieht, daß ich seinen Bruder, den Herrn Schulmeister, lieber zum Narren, als zum Mann haben will.

Krumb. Wenn da der Himmel nicht einstürzt und die Höllenbrut tödtet; so muß ich doch auch fürwahr! beim lieben Gotte schlecht angeschrieben stehen.

Hauptm. Da habt ihr euren Sohn, er ist euer. Da er der einzige Sohn vom Erbe ist; so erfordert es meine Pflicht ihm Abschied zu geben.

Anne.
Hübner.
Suschen. } O Herr Hauptmann!
Waker. } Den ehrlichen Streich, bezahl' Ihnen Gott!

Hans. O Suschen! nun bin ich ganz wieder dein!

Suschen.

Arie.

Tönet frohe Jubellieder!
O ich habe Hänschen wieder;
Stimm gütige Natur in meine Freuden ein!

* * *

Klag nicht ferner Nachtigall,
Seufzt nicht länger sanfte Weste:
Rauscht ihr blütevollen Aeste!
Töne froher Wiederhall —
Tön' in meine Jubellieder — —
Ich hab' ihn wieder! — — —

Hauptm. Euer Dank, eure Freude sind mehr Belohnung für mich, als ich verdiene, und ich will euch ehrlicher Alter noch für eure übrige Lebenszeit jährlich ein Gewisses aussetzen.

Stilles Gemurmel. Ein braver Herr! — Ein guter Herr!

Hübner. Gott behüte mich! daß ich so etwas dem Dürftigern entziehen sollte. Mein Sohn bestellt meinen Acker, mein braves Weib mein Hauswesen — mehr bedarf ich nicht. Und ihr füttert mich doch wohl bis ins Grab? — nicht war ihr Lieben?

Hans. Von Herzen gerne!

Suschen. Mit tausend Freuden! } zugleich.
Anne. Gott erhalte dich lange! }

Hauptm. Wem könnte ich's besser als euch geben?

Hübner. Ein armer Taglöhner hier im Dorfe ward auf sein Alter ein Bettler. Seine Tochter, ein arbeitsames Mädchen, verführte ein Schurke! Sie ist Mutter von Zwillingen; die ganze Familie schmachtet im Elende —

Hauptm. Hier ist Geld, unterstüzt die Armen des Dorfs; ists nöthig, werde ich mehr thun.

Hübner. Tausend Dank! — die Freude des Wohlthuns hofte ich nicht mehr vor meinem Grabe.

Hanchen. Welch ein edler Mann!

Waker. Ja bey meiner armen Seele, das ist er!

Sauer. [indem er hervortritt] Mein Herr Hauptmann! Es stehen vier Rekruten auf dem Transportzettel, ich werde also, wenn es der Herr Hauptmann befehlen, einen andern schreiben.

Hauptm. Ist nicht nöthig, den Johann Hübner streichen Sie aus, und — der Amtsschreiber hat keinen Abschied — seinen Namen schreiben Sie ein.

Amtsschr. Mein Herr Hauptmann! das geht nicht an. —

Hauptm. So Manchen hat militairische Disciplin schon gebessert, und das ist auch bey ihm mein Zwek — Sauer!

Sauer. Herr Hauptmann!

Hauptm. Ihnen übergeb' ich den Rekruten.

Amtsschr. Ich habe nicht die erforderliche Größe! —

Hauptm. Zum todtschießen ist er groß genug.

Krumb. Mein Bruder kann wegen eines absonderlichen Gebrechens nicht Soldat werden. Er hat mit Reverenz zu melden, einen unaufhörlichen Schnupfen, eine belegte Brust, einen kurzen Athem und einen Anfall vom Zipperlein.

Amtsschr. Sie können hier nicht als Despot handeln! — Die Obrigkeit wird mich schützen.

Hauptm. Als Despot handelt niemand in unserm Vaterlande; wer aber seinen Nächsten gesetzwidrig behandelt, ihn boshaft unterdrückt, der macht sich selbst des Schutzes der Obrigkeit und der Gesetze unwürdig.

Sauer. [zum Amtsschr.] Marsch! zu den übrigen Rekruten! — dort in den Winkel.

Krumb. Laßen Sie sich deuten mein Herr Hauptmann. — Es ist ein Erbfehler in unserer Familie — wir können kein Blut sehen.

Hauptm. Wird sich schon geben.

Sauer. Nicht raisonnirt! — marsch! —

Peter. Willkommen Herr Kammerad! wir ziehen in den Krieg!

Sauer. Stille ihr Bursche! — habt Respekt!

Krumb. [zum Hauptm.] Verzeihen aber Dieselben großgünstigst, wenn ich erwähne, wie in einem in unserer lieben Muttersprache geschriebenen Büchlein, welches mit dem Titel: Acerra philologica pranget — —

Hauptm. Ohne Umschweife Herr Schulmeister!

Krumb. In sothanem Büchlein geschrieben stehet —

Hauptm. Zum Henker so mach' er fort!

Krumb. Bitte um Gehör — wie der römische Kaiser Julius Cäsar — —

Hauptm. [heftig] Keinen Narren leiden konnte — und ich auch nicht!

Krumb. [bei Seite.] O Himmel! Bei den rohen Kriegsleuten gilt die Gelehrsamkeit nicht —

[zum Amtsschr.] Fasse dich also mein liebes Brüderlein! fasse dich in Geduld.

Hauptm. Jezt habe ich noch ein ander Geschäft, mein lieber Waker! mit seiner Tochter zu berichtigen.

Waker. [auf Suschen zeigend.] Hier ist sie!

Hauptm. Also hat sie schon einen andern Bräutigam?

Suschen. Ich habe nie einen andern als Hänschen gehabt.

Hauptm Kennst du nicht einen gewissen Friedrich Meyer?

Waker. Der hatte sich dort mit der ältesten abgegeben; aber da er vor vier Jahren eingezogen wurde, ließ er sie schändlich im Stiche.

Hauptm. Im Stiche hat er sie wohl gelaßen; ob aber schändlich? — Dies ist eine andere Frage. [zü Hanchen] Denkst du liebes Mädchen wohl noch zuweilen an ihn?

Krumb. [bei Seite] Es wird doch wohl nicht der Satan sein Spiel haben?

Hanchen. O Gott! — ob ich an ihn denke?

Hauptm. Und hast du noch in keiner andern Liebe Trost gefunden?

Hanchen. Wie ich ihn liebe, kann ich keinen jemals lieben.

Krumb. Man denke —

Lieschen. [leise] Was doch daraus werden wird?

Hauptm. Arme Leidende! — würdest du ihm verzeih'n?

Hanchen. Alles! alles! von ganzem Herzen!

Krumb. [für sich] Daß dich! — du Schlange? —

Waker. Wenn er nur wiederkäme — nur nach ihr hörte. — Ich war ihm so gut wie meinem eignen Kinde.

Hübner. War auch ein braver Junge! hätte er nur nicht das Mädchen sitzen laßen.

Sauer. Ist auch noch ein braver Kerl und wird alles gut machen.

Krumb. Als ob solcher Frevel jemals wieder gut gemacht werden könne?

Hauptm. Du vergiebst ihm also?

Hanchen. O wenn er mich nur liebte! —

Hübner. Aber wo hat ihn der Henker so lange gehabt?

Hauptm. Er wurde, da er kaum exerciren gelernt hatte, von seinem Major, der ihn als einen brauchbaren und sichern Menschen kannte, ins

Reich auf Werbung mitgenommen. Drei Jahre blieb er fort, da er zurükkehrte, wurde er Unterofficier bei meiner Compagnie. Ich sah' seine beständige Schwermuth, forschte nach dem Grunde, erfuhr alles, und versprach ihm den Trauschein mit der Tochter des braven Wakers, den ich selbst um seine Einwilligung bitten wollte, wenn ihm Hanchen verzeihen und noch lieben könnte.

Hanchen. O von ganzem Herzen!

Peter. Viel Glük! Jungfer Hanchen!

Sauer. Sie bekömmt einen braven Mann, meinen besten Kammeraden.

Krumb. Ich bin ein Kind des Todes!

Duett.

Hanchen.

Von Herzen will ich ihm vergeben!
Will künftig ganz der Freude leben.

Hauptm.

Er wird dich zu belohnen streben,
Wird künftig dir allein nur leben.

Hanchen.

O Himmel, Himmel! welch ein Glük!

Hauptm.

O wie entzücket mich ihr Glük!

Hanchen.

Ja theurer Jüngling ich verzeihe!
Empfang' aufs neu' den Schwur der Treue!
[zum Hauptm.]
Und Du o Edler! meinen Dank
In dieser stillen Freudenzähre;
Sie fließe zu des Edlen Ehre,
Durch den ich all mein Glük errang.

Hauptm.

O gute Menschen zu beglücken,
O welche Freude, welch Entzücken.

Hanchen.

O welche Freude, welch Entzücken!
Wer kann, wer wagt es auszudrücken —
O edler, edler guter Mann!

Hauptm.

Wer ist's, den dies nicht rühren kann.

Hanchen.

O edler, edler guter Mann!

* *

Hübner. Wahrhaftig! Herr Hauptmann, ich habe mich kaum über eine gewonnene Bataille mehr gefreut; und doch habe ich noch eine Bitte.

Lieschen. [für sich] Das wird wohl für mich seyn. [hervortretend] Ich bin seine Tochter, Herr Hauptmann.

Hauptm. Ein feines Mädchen! — Wenn du ein paar Jahre älter bist, und einen Bräutigam hast; so schaffe ich ihm Abschied oder Trauschein.

Lieschen. Ich danke schönstens, und will mir das gut merken.

Hübner. Naseweis!

Hauptm. Ihre Aussteuer Vater, müßt ihr mir einst überlaßen.

Lieschen. [zu Suschen] Hörst du Suschen. — Nun werden sich die Leute recht nach mir reißen.

Hübner. Herr Hauptmann! Wenn die Leute wissen, das Mädchen hat nichts, so bekömmt sie nur um ihrer selbst willen einen Mann, um der Aussteuer willen heurathet sie vielleicht ein Schurke.

Hauptm. Daß dies nicht geschehe, dafür müßt ihr und die Mutter sorgen.

Anne. Ja das will ich schon thun, und danke schönstens.

Hauptm. Hundert Thaler hat also eure Tochter bei mir zu gut.

Anne. Liebes Vaterchen! nimm es doch an.

Hübner. Nun man muß den Weibern doch auch einmal zu Willen leben. So danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

Lieschen. Und ich auch zu vielen tausendmalen!

Görg. [zu Lieschen] Wenn ich ein paar Jahre Soldat gewesen bin, komme ich nach dir.

Lieschen. Ein paar Jahre auf dich langen Görg zu warten? — Das fehlte mir noch!

Hübner. Noch eine Bitte Herr Hauptmann! — Ich schäme mich fast. — Da steht unser Herr Amtsschreiber. — Gegen mich hat er schlecht gehandelt, das ist wahr —

Krumb. Wer Unglük hat, darf für Spott nicht sorgen.

Hübner. — aber es ist ein guter Ackerwirth. Unserm redlichen kranken Amtmann ist er unentbehrlich; ist dieser wieder gesund; so sieht er ihm auf die Finger und seine Kniffe kommen nicht sowohl von ihm, als da von seinem Brüderlein, dem Herrn Schulmeister. — —

Krumb. Gott behüte und bewahre!

Hübner. Geben Sie ihn los Herr Hauptmann, damit man nicht sagen konne: Hübner hat aus

Rachbegierde einen seiner Nebenmenschen unglüklich gemacht.

Hauptm. [zu Sauer] Krumbein ist frei! [zum Amtsschreiber] Ich werde mich freuen, wenn künftig seine rechtschaffene Handlungen beweisen; daß ich auch hiedurch etwas Gutes that.

Waker. Ja das hoffen wir.

Sauer. [zum Amtsschr.] Nun, nun! — er kann hervortreten.

Amtsschr. Wer so viel Gutes thun sieht, sollte der nicht selbst Lust bekommen, ein guter Mensch zu werden? — Vater Hübner! ich wills — wahrhaftig! ich wills.

Hauptm. Dann sind Sie mir ein ehrenwerther Mann; denn kein Stand, kein Rang verschaft uns Achtung, nur der, der seinem Stande, seinen Kräften gemäß seine Pflicht erfüllt — der ist ein ehrenwerther Mann!

Waker. Das glauben wir alle.

Krumb. Ei wer kömmt da einher getreten?

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen und ein Unterofficier
[mit einem Brief in der Hand.]

Meyer. [der dem Hauptmann den Brief giebt.]

Arie.

Geschlossen ist der holde Frieden!
Nicht mehr voll wilder Wuth entbrannt,
Reicht jezt der Christ, des Blutvergießens
müde,
Dem Muselmann die Hand.

Der Krieger, kein gedung'ner Würger,
Voll Hochgefühl in seiner Brust,
Wünscht nicht den Krieg, er wünscht als
guter Bürger,
Der Menschheit Glük und Lust.

Ihr Jünglinge, bestimmt zum Streite!
Euch bringt der Friede Glük und Ruh';
Kehrt froh zurük, an eurer Mädchen
Seite,
Euch lacht die Freude zu.

* *

[Indem er sich zu Hanchen wendet.]

O daß für mich — dem Lebensmüden —
Doch auch der Freude Wiederkehr;
Der Liebe Glük, der Seele sanfter Frieden,
Doch nicht mehr ferne wär. —

* *

Hanchen. Er ist's! er ist's!

Meyer. O mein Hanchen!

Hauptm. [der indeß den Brief gelesen] Ohne Umstände den Kuß der Versöhnung; und noch eine frohe Nachricht: es ist Frieden, und ihr [sich zu den Rekruten wendend] bleibt zu Hause.

Hanchen und Meyer [haben sich indes umarmt.]

Krumb. [verräth die größte Wuth.]

Anne.
Waker. } [zugleich] Gott sey Dank für den Frieden!

Krumb. Nein! solchen Unfug vermag ich nicht länger zu dulden. Welch ein Geküsse! — welch ein Umarmen! — Soll Pestilenz und Hungersnoth über das Land kommen? Ist dann alle Zucht und Ehrbarkeit aus unserm Dörflein entwichen. Fort von einander! [er will Meyer und Hanchen von einander trennen]

Meyer. Herr, dank er Gott, daß mein Herr Hauptmann hier ist. —

Suschen. [indem sie Hänschen umarmt.] Seh' er einmal her Herr Schulmeister, ich küsse auch.

Krumb. Ertrage solchen Greuel, wer ihn zu ertragen vermag, ich nicht! nein ich nicht!

Arie.

O mores und o tempora!
Es ist nicht auszustehn!
Hab' was ich mit Entsetzen sah
Noch nimmer angesehn;
Sah' nimmer solche Greuel an
So lang ich lebend bin;
Drum thu' ich euch hier in den Bann: —
Lauft ins Verderben hin.

[will ab.]

Anne. [tritt ihm in den Weg.] Er sieht ja, daß mit den Mädchen nichts anzufangen ist. Wenn er fein ruhig ist Herr Schulmeister; so freye ich ihm eine Wittwe.

Peter. Ist doch gut daß nun Friede geworden ist. Wir verstehen uns auf Sense und Flegel, das weiß ein jeder; ob wir es mit Degen oder Flinte eben so gut gemacht hätten, das ist eine andere Frage.

Krumb. Nun will meines Amts gedenken, das mir Sanftmuth gebietet. [leise zu Anne] Frau Nachbarin! — Ist doch ihr Ernst mit der Wittib?

Anne. Freilich! — wenn er fein ruhig ist.

Hanchen, Suschen und Lieschen [zum Schulmeister mit komischen Verneigungen.]

Arie.

Nehm' er zum Dank für seine Lehren,
Nun auch von uns die Lehre an:
Dem Alter sind wir zwar in Ehren,
Doch nicht mit Liebe zugethan.
Drum wird der Wunsch zur Hochzeit rege,
Und martert ihn der Liebe Pein;
So nehm er zu des Leichnams Pflege,
Sich flugs — ein altes Mütterlein!

Krumb. Die Ueppigen! sie wollen mich nicht n Frieden laßen — also — —

Anne. [schnell einfallend.] Die Wittwe ist eine Frau in ihren besten Jahren.

Krumb. Nun — sie soll sehen, wie gar sanftmüthiglich ich bin — will der losen Jugend auch sothanen Muthwillen vergeben.

Hauptm. Recht Herr Schulmeister! verderb' er heute nicht den frohen Tag des Friedens und der Freude.

Waker. Ja das ist er! — ihr alle seid heute meine Gäste, und wer sich nicht des Glüks meiner Töchter freut, der stimme wenigstens mit in die Freuden ein, die der liebe Frieden veranlaßt.

Schlußchor.

Chor.

Sei willkommen holder Frieden,
Der die Welt zum Glük verband;
Jammer ward durch dich vermieden;
Krieg und Mordlust fortgebannt.

Hanchen, Suschen, Hans und Meyer.

Liebende und frohe Bräute,
Freuen sich so inniglich;
An des Turteltäubers Seite
Freuet so das Täubchen sich.

Waker und Anne.

Und der Eltern Freuden Zähre
Strömt die Wange froh herab,
Zu des besten Fürsten Ehre;
So der Welt den Frieden gab.

Chor.

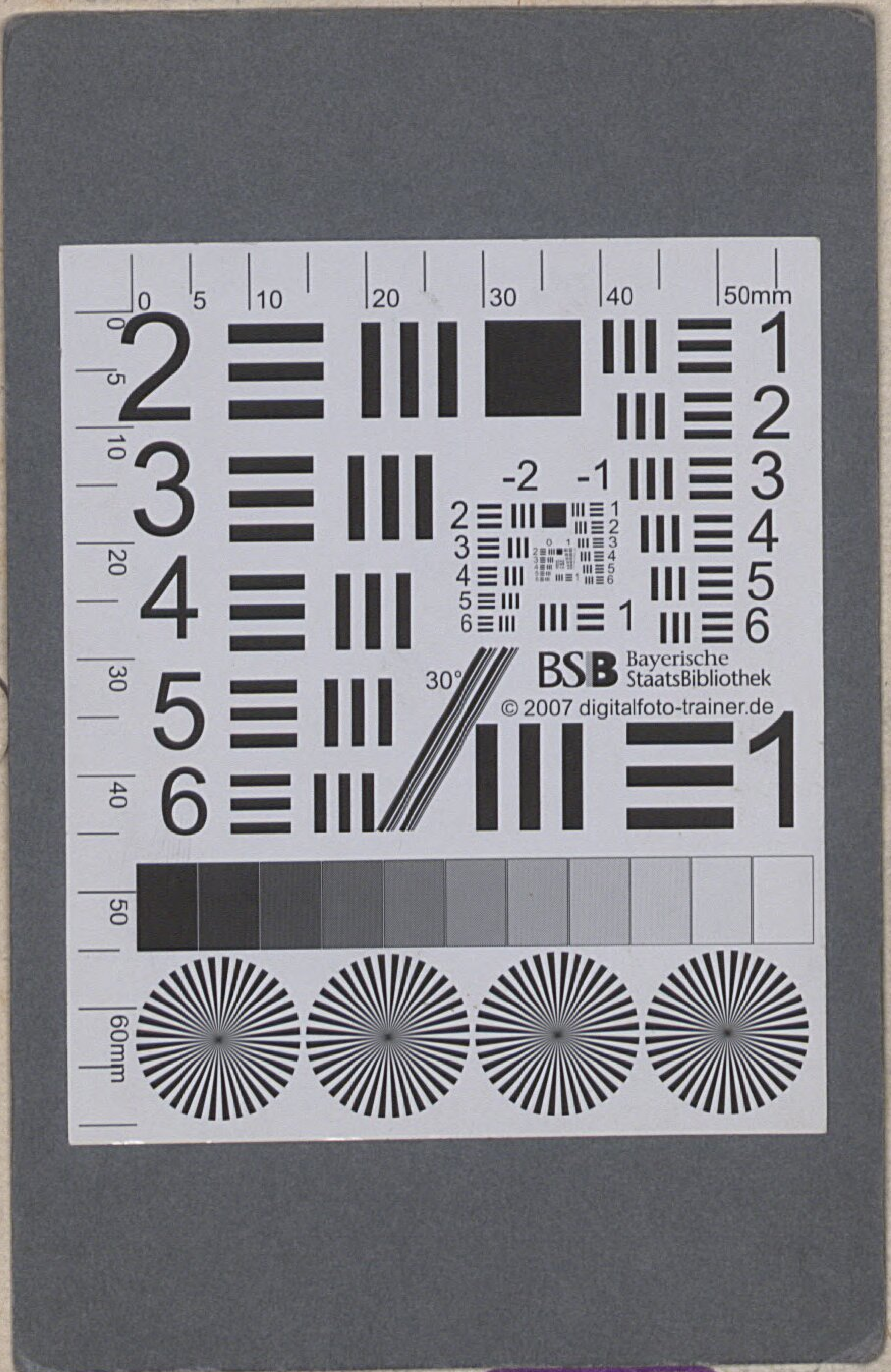
Sei willkommen holder Frieden,
Der die Welt zum Glük verband;
Jammer ward durch dich vermieden,
Krieg und Mordlust fortgebannt!

Ende.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Chor.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Chor.

Sei willkommen holder Frieden

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baczko, Ludwig von

Die Kantons-Revision Eine Komische Oper in drei Aufzügen

Königsberg 1794

Slg.Her 904
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054089-4
VD18 15288099-001